

Jugendfeuerwehr und Drogen

oder besser: Suchtvorbeugung in der Jugendarbeit

1. Herangehensweise an das Thema

Vermittlung von Fakten über Wirkungsweisen und Folgeerscheinungen von Sucht - Abschreckungen - Appelle an die Vernunft - Verbote - illegale Drogen - sensationelle Berichterstattungen - Panikmache

oder besser

Auseinandersetzung mit Motiven und Hintergründen des Suchtmittelkonsums, Konsum legaler Suchtmittel, Ansprechen der Erlebniswelt der „normalen Jugendlichen“.

2. Drogen im Alltag - Geht mich das was an?

Valium, Aspirin, Spalt, Magersucht, Eifersucht, Haribo, Milka, Gummibärchen, Likör, Jonny Walker, Wodka, Video, Tanzen, Computer, Glotze, Spielhalle, R6, Marlboro, Porsche, Opel Manta, Golf GTI, Pattex, Kaffee, Kokain, Radrennprofi, Topmanager, Arbeiten, Sehnsucht, Rachsucht, Machtsucht

3. Was machen nun Drogen?

Sie verändern meine Stimmung (z. B. „Heute bin ich ein König!“)

Ablenkung, Dämpfung, Erleichterung...

Drogen als Krücken des Alltags!


Nach Abklingen der spezifischen Wirkung Normalzustand - Wiederholung möglich.

Risiko: Erfahrungen werden zur Gewohnheit, Verlust der Kontrolle - keine bewußte Steuerung mehr möglich, Verselbständigung, Aufhören?

Was passiert, wenn ich einem solchen Menschen aufzeigen möchte, daß er/sie in diesen Teufelskreis geraten ist?

Drogen als Krücken des Alltags - Bewältigungsstrategien!

Es ist normal - nicht gut oder schlecht - viel zu essen, bei vielen Gelegenheiten Alkohol zu trinken, Medikamente zu schlucken, am Automaten zu spielen, jeden Abend lange zu arbeiten...



Hinter vielen dieser Verhaltensmuster verbergen sich Ausweichmanöver. Sei es, um Nervosität zu überdecken, zu verringern, um als beliebt oder erfolgreich zu gelten, oder aus Langeweile und, und, und.

Konflikten kann bequem und angenehm ausgewichen werden.

4. Lösung von Konflikten in Gruppen

Vermeidung

Die Gruppe bleibt an der Oberfläche, an der sich keine ernsthaften Konflikte entfalten können. Die andere Meinung wird ignoriert, oder man unterwirft sich ihr sofort. Konflikte werden geleugnet, vertuscht und verdrängt.

Eliminierung

Das oder die den Mitglieder werden veranlassen, die Gruppe zu verlassen. Das kann geschehen durch Spott, kaltstellen

Unterdrückung

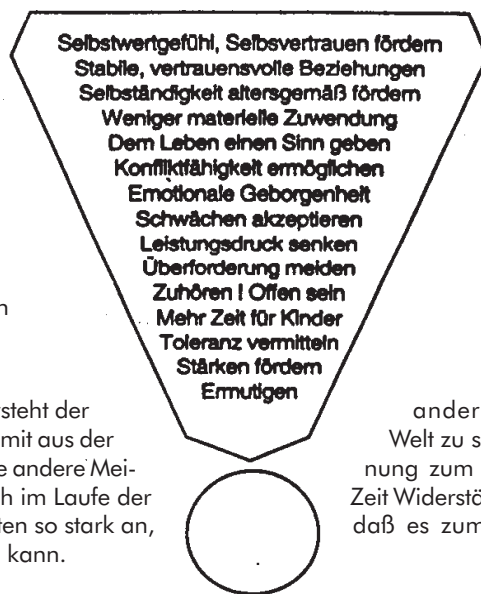
Die Gruppe widersteht der Gewalt, um sie damit aus der Gruppe zu zwingen. Die anderen werden jedoch im Laufe der Zeit wachsende Feindseligkeiten so stark an, dass es zum Zerbrechen der Gruppe kommen kann.

Zustimmung

Die Mehrheit herrscht und bestimmt. Die Minderheit leidet nicht darunter und gibt ihre Zustimmung.

Allianz

Die Parteien geben zwar nicht ihre Standpunkte auf, schließen aber aus Klugheit ein Bündnis, um ein bestimmtes, gemeinsames Ziel zu erreichen. Der Konflikt bleibt jedem bekannt, er wird nur auf Eis gelegt. Eventuell lebt er von neuem auf.



den geleugneten und ver-

opponierenden Gruppe läßt, die Gruppe. Das kann geschehen durch Diffamieren, oder Ignorieren.

anderen Meinung mit Gewalt zu schaffen. Die Minderheit wird zum Gehorsam gezwungen. Häufig Widerstände, Spannungen, die es zum Zerbrechen der Gruppe kommen kann.



Kompromiß

Sind die streitenden Parteien etwa gleich stark, werden Konflikte häufig auf diesen Wege gelöst. Jede Partei macht der anderen soviel Zugeständnisse, das der Bestand der Gruppe nicht mehr gefährdet ist. Jeder ist bereit, etwas von seinem Vorteil aufzugeben, um das Problem zu lösen in der Hoffnung, das am Ende für alle Beteiligten ein großer Vorteil herauspringt. Die Notwendigkeit zu solchen Zugeständnissen wird von den Parteien zwar eingesehen, löst aber oft keine Befriedigung aus.

Integration

Diese Form der Konfliktlösung ist die reifste, aber auch seltenste. Die widersprechenden Meinungen werden diskutiert, gegeneinander abgewogen und neu formuliert. Die Gruppe als Ganzes erarbeitet eine Lösung, die allen zusagt und oft besser ist, als jede der vorangegangenen Teilvorschläge.

Findet Beispiele für die beschriebenen Konfliktlösungsmuster aus Eurer Jugendfeuerwehr, Feuerwehr, aus Eurem Dorf/Stadt oder Eurer Familie!

Drogen und Sucht, Was ist das?

Eine Übung z. B. zum Einstieg in die Materie

Die Teilnehmer des Jugendfeuerwehrwartelehrgangs klären ihr eigenes Verständnis wichtiger Grundbegriffe der Suchthematik. Die entsprechenden Erklärungen werden diskutiert. Das Thema wird aufgrund eines persönlichen Bezugs erarbeitet.

Gruppenarbeit:

Jeder Teilnehmer erhält einen Arbeitsbogen, auf dem 6 Begriffe stehen. Sie werden so beschrieben, wie jeder sie versteht. es geht nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern um das persönliche Verständnis. Es können Definitionen, Beschreibungen und Beispiele genannt werden.

Wenn alle mit dem Aufschreiben fertig sind, beginnt die Auswertung und Diskussion. Wenn alles wichtige zu einem Begriff gesagt wurde, wird der nächste Begriff diskutiert. Der Leiter sollte in der Lage sein, die Begriffe um einige fachliche Aspekte zu erweitern.

Formale Bedingungen: bis 12 Teiln. wenn mehr dann Zweiergruppen, Zeit zum Aufschreiben 15 min., Diskussion min. 45 min.



Arbeitsbogen „Suchtbegriffe“

Beschreibe die folgenden Begriffe so, wie Du sie verstehst. Du kannst auch ruhig Beispiele nennen, um Deine Sichtweise zu verdeutlichen.

Droge:


Verbote:

Kameradschaft und Alkohol:

Normal:

Rausch:

Sucht:



6. Sucht in Zahlen

Frage 1:

Wie groß ist die Zahl der Konsumenten (egal ob Sucht oder nicht)?

Nr. 1: Essen	60.000.000	Konsumenten
Nr. 2: Alkohol	40 000.000	Konsumenten
Nr. 3: Nikotin	20.000.000	Konsumenten

viel weiter hinten:

Haschisch	50.000	Konsumenten
Heroin	10.000	Konsumenten

Berechnungsgrundlage sind Zahlen vor der Wiedervereinigung.

Frage 2:

Wieviel Geld gibt ein Konsument durchschnittlich pro Jahr für seine Droge aus?

Nr. 1: Heroinsüchtiger	70.000 DM
Nr. 2: Alkoholiker/in	15.000 DM
Nr. 3: Eßsüchtige/r	12.000 DM

viel weiter hinten:

Nikotinsüchtiger	3.000 DM
Alkoholkonsument	2.000 DM

Frage 3:

Wieviele Todesfälle sind durchschnittlich im Jahr durch Mißbrauch oder Sucht zu beklagen?

Nr. 1: Essen	160.000	Menschen
Nr. 2: Nikotin	100.000	Menschen
Nr. 3: Alkohol	40.000	Menschen

viel weiter hinten:

Heroin	1.000	Menschen
Spielsucht	100	Menschen

Frage 4:

Wie hoch ist die jährliche Steuereinnahme für den Staat?

Nr. 1: Nikotin	14.000.000.000 DM
Nr. 2: Auto	10.000.000.000 DM
Nr. 3: Alkohol	6.000.000.000 DM

Frage 5:

Wie ist das Verhältnis von Konsumenten zu Süchtigen?

Nr. 1: Heroin	fast	1:1
Nr. 2: Nikotin		1:2
Nr. 3: Auto		1:3

7. Anlässe, die zum Alkoholmißbrauch und zum Drogenkonsum führen können

LEHRE/BERUF/BUNDESWEHR

Leistungsdruck / Eingeschränkte Initiativmöglichkeiten / „Aufgeschobene“ Selbständigkeit / „Neue“ Wertvorstellungen / Schlechte Behandlung / Unterordnung / Hilflosigkeit bei der Freizeitgestaltung / „Berufsüblicher Alkoholkonsum“

JUGENDARBEIT

Unterschiedliche -überwiegend autoritäre- Erziehungsstile / „Restriktive“ Wertvorstellungen / Anpassung an die Leistungsgesellschaft / Notendruck / Angst

ELTERNHAUS

Autoritärer Erziehungsstil / Falsches Vorbildverhalten / „Alte“ Wertvorstellungen / Gestörte Eltern-Kind-Beziehung / Zärtlichkeitsdefizit / Gestörtes Eheleben der Eltern / Erziehungsunfähigkeit der Eltern / Inkonsequente Erziehung - Autoritärer Vater / Verwöhnende Mutter

HEIM

Einweisung und Aufwachsen im Heim (mögliche Schäden und Nachteile)

VERSTÄRKENDE UMWELTEINFLÜSSE

Werbung / Kontaktpersonen / „Vorbilder“ / Massenmedien / Gruppenverhalten / Gruppennormen / Einstellung der Gesellschaft / Elternvorbild

Daraus wieder eigene Kinder im ELTERNHAUS

PARTNER-BEZIEHUNG/EHE

Unfähigkeit zu echter Kommunikation / Zärtlichkeitsdefizit / Organische oder psychische Impotenz / Eigene äußere Erscheinung / Erlebte Enttäuschung / Einsamkeit / Vereinsamung

EIGENE KINDER/FAMILIE/NACHBARN/BEKANNTE/„FREUNDE“

Leistungsdruck / Mangelnde Persönlichkeitsentfaltung / Fehlverhalten des Partners / „Mißratene“ Kinder / Vermeintlicher Autoritätsverlust „in den eigenen vier Wänden“ / Sozialprestige-Zwang / Geringer Bekannten- und Freundeskreis / „Konsumterror“ / Erlebniszwang

VEREINSLEBEN/BRAUCHTUM

Vermeintliche Vereinsitten / Unfähigkeit zur Selbstbehauptung in einer Gruppe / Gesellschaftstrinken / „Feierverhalten“ / Frühschoppen



8. Wie kann ich in der Feuerwehr mit dem Thema Sucht umgehen?

Einige Grundgedanken zur Diskussion....

1. Unsere Angebote sind an Kinder und Jugendliche gerichtet. Auf den Konsum von Alkohol und Nikotin soll während dieser Programmpunkte nach Möglichkeit verzichtet werden.

Alkoholverbot?

- Häufig unzumutbar, da sonst heimliches Trinken anzutreffen ist.
- Heimliches Trinken ist meist intensiveres Trinken und ein Einwirken ist umso schwerer.
- Ein Alkoholverbot ist meist nicht durchsetzbar.
- Ein Verbot erfordert darüberhinaus Kontrolle.
- Einhaltung des Jugendschutzgesetzes.

2. Alternativangebot schaffen!

- Kostenfreie oder günstige alkoholfreie Getränke.
- Alkoholfreie Räume. Informationen zum Thema Suchtgefahr.

3. In der Öffentlichkeit und gegenüber dem Nachwuchs mit gutem Beispiel vorangehen. Gerade Jugendlichen sollte ein gesunder eigener Umgang mit Alltagsdrogen vorgelebt werden.

4. Ehrlicher Umgang mit alkoholgefährdeten Kameraden:

Fallbeispiel 1: Als Jugendfeuerwehrwart habt Ihr ein freundschaftliches Verhältnis zu einem anderen Betreuer aufgebaut. Seit Monaten beobachtet Ihr, daß er häufiger schon alkoholisiert zur Feuerwehr kommt und an den Abenden nach Einsatz- und Übungsstunden ständig betrunken ist.

Fallbeispiel 2: Während eines Zeltlagers habt ihr die besten Möglichkeiten die Verhaltensweisen Eurer Jugendlichen zu beobachten. Ein 16jähriger Jugendlicher beteiligt sich nur mit Murren an den Gruppenangeboten. Er zieht besonders jüngere Gruppenangehörige mit in diese „Null-Bock-Mentalität“ hinein. Als Gruppenleiter müßt Ihr befürchten, daß er mit anderen unerlaubt in Kneipen umherzieht und heimlich in den Zelten Alkohol deponiert hat.

Durch eine attraktive Jugend(feuerwehr)arbeit kann unter Beachtung der o. g. Faktoren die Konsumbereitschaft der Jugendlichen herabgesetzt werden. Jugendarbeit dient letztlich besonders dazu, die Persönlichkeit der jungen Menschen zu stärken. Jugendliche können nein sagen, haben viel Spaß und Action ohne Drogen und lernen, Konflikte auszuhalten und ohne Drogen zu lösen. Jugendliche sollen schon in der Jugendfeuerwehr dazu erzogen werden, nüchtern zur Übung und Einsatz zu erscheinen.



9. Zusammenfassungen zur Sichtweise von Sucht und Jugendarbeit

Sucht ist hauptsächlich ein Problem der Erwachsenen und erst nebensächlich ein Problem der Kinder und Jugendlichen.

Sucht ist nicht in erster Linie eine Frage der illegalen Drogen, sondern der legalen Drogen.

Die dramatisierende Berichterstattung über illegale Drogen stellt eine unglaubliche Verharmlosung der legalen Drogen und süchtigen Verhaltensweisen dar.

Sucht ist in erster Linie ein psychisches und erst dann ein körperliches Phänomen.

Sucht ist nicht nur auf die Einnahme von Drogen (Substanzen) bezogen, sondern erstreckt sich auch auf süchtige Verhaltensweisen (z. B. Glücksspiel).

Sucht befällt nicht einfach nur eine Einzelperson(- der man im Notfall die Schuld zuschreiben kann), sondern das gesamte soziale Umfeld (Familie, Schule, Feuerwehr). Jeder sollte ehrlich mit einem Suchtgefährdeten umgehen.

In der Suchtvorbeugung geht es nicht in erster Linie um Wirkungsweisen von Substanzen, sondern um Motive.

Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht.

Hauptaugenmerk sollte jeder auf seine Konfliktlösungsmöglichkeiten werfen (abweichendes Verhalten).

Stefan Knab